



Gründungszeit

Sanierung

Finanzkonsortium

Ausbau / Konsolidierung

Bewährung und Dynamik

Zukunft

Konsortiumspräsidenten

Verwaltungsrat

Präsidenten

Vice-Präsidenten

Geschäftsführer

1907 – 2007

100 Jahre MMB-Baldegg



Die 100-jährige Unternehmensgeschichte der MMB Baldegg AG, aus der Sicht von Alfred Meyer, Baldegg

Direktor des Unternehmens von 1961 – 1996 und Verwaltungsrat seit 1977



## *Tradition ist die Weitergabe des Feuers*

Um die Jahrhundertwende des letzten Jahrhunderts herrschte im Luzerner Seetal eine grosse wirtschaftliche Aufbruchstimmung. Auch die aus Italien eingewanderten Bauunternehmer Gebrüder Ferrari gründeten damals die MMB, Marmor-Mosaikwerke Baldegg AG. Das Know-How und einige fachlich bestens ausgewiesene Mitarbeiter brachten sie aus Norditalien mit in die Schweiz. Sie produzierten Bodenplatten, Badewannen, Schüttsteine, Wandverkleidungen und grosse, runde Waschrinnen für Industriebetriebe, also meist geschliffene Artikel.

Der Wandel der Gesellschaft veränderte auch die Architektur und damit auch die Nachfrage nach den Produkten der MMB. Die zunehmende Mobilität ermöglicht günstige Importe aus Italien und heute vermehrt auch aus Asien. Aber dennoch: Die Nachfrage nach Kunststeinplatten bleibt bestehen und hat den technischen und gesellschaftlichen Wandel des vergangenen Jahrhunderts gut überstanden. Das spricht für die ästhetische und technische Qualität der MMB-Produkte. Die gesellschaftliche Diskussion über den Umweltschutz und dessen Nachhaltigkeit veranlasste die MMB zu umfassenden Analysen der Abfallprodukte des Klärschlammes zu erarbeiten. Die im Trockenmischer erworbenen Kenntnisse führten in einen Mischauftrag für die Enviro-Chemie und daraus resultierte ein Ölabscheidungsmittel. Die erworbenen Kenntnisse im Trockenmischer schliesslich, ermöglichten der MMB die kompetente Partnerschaft in der Zusammenarbeit mit der Baswa AG zum Mischen eines einzigartigen Akkustikputzsystems, das führende Architekten im In- und Ausland anwenden und damit den Komfort der Wohnungen wesentlich verbessern.

Die zentrale Aufgabe von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ist, das innere Feuer der MMB immer wieder neu anzufachen. Die Stärken eines KMU-Betriebes sind Flexibilität und Innovationskraft. Die transparenten und traditionell engen Beziehungen zwischen Aktionären, Mitarbeitern und Kunden sind zu nutzen, um einen fairen und nachhaltigen Ausgleich der Interessen sicherzustellen.

Diese strategischen Überlegungen tragen dazu bei, dass das Feuer der MMB begeisternd an die nächste Generation weiter gegeben wird und auch in Zukunft viel Wärme ausstrahlt.

6283 Baldegg, im Mai 2007



*Bruno Kiener*

*Präsident Verwaltungsrat MMB AG Baldegg*

## Inhalt

Tradition ist die Weitergabe des Feuers	3
Die Marmor-Mosaikwerke AG Baldegg	5
Der Verwaltungsrat beschloss die Sanierung	7
Das Finanzkonsortium von 1926 – 1973	8
Die politische Bedeutung der Institution	9
1927 – 1960: Ausbau und Konsolidierung	10
1960 – 2007: Bewährung und Dynamik	12
Die einstige Ausrichtung auf die Bauindustrie	13
Die Verwaltungsräte	15
Die Geschäftsführer	16



## Die Marmor-Mosaikwerke AG Baldegg

**1907 – 1926: Gründungszeit** «Auf dem Höhepunkt der Hochdorfer Wirtschaftsblüte wurden 1907 die Marmor-Mosaikwerke gegründet, von Theophil Schmidlin, Direktor der Seetalbahn und Wirtschaftspromoter, zusammen mit den Herren Ferrari. Die Kapitalmehrheit war von der Seetalbahngesellschaft eingebracht. Ziel der Beteiligung war, durch Mehrverkehr die Bahn rentabel zu machen. Mit gleicher Motivation waren andere Firmen gegründet worden. Kapital war vorhanden. Was fehlte waren die ausgebildeten und erfahrenen Führungskräfte. Auch der neu gegründeten MMB blieb diese Erfahrung nicht erspart.

*Der Chronist, der über 45 Jahre aktiv mitgestaltet hat und über ein geordnetes Archiv bis zurück in die Anfänge verfügt, sieht den Grund des über 100 Jahre dauernden Erfolgs der MMB im engagierten Wirken vieler positiv denkender Persönlichkeiten. Diese haben in kritischen Situationen mit Mut und Überzeugung durchgehalten, zukunftsorientierte Lösungen gefunden und diese kraftvoll umgesetzt».*

Die Herren August und Silvo Ferrari führten in Hochdorf ein Baugeschäft mit Zementwarenfabrikation. Das Fabrikationsgeschäft zeigte Zukunftsperspektiven. Darum wurde die Auslagerung aus dem Dorfkern in Hochdorf beschlossen und die «Marmor-Mosaikwerke Hochdorf AG» mit Sitz in Baldegg gegründet.

Die Gründer brachten das Fachwissen in der Fabrikation von Marmor-Mosaik und die Fabrikationsgeräte in das Unternehmen ein. Das Fachwissen stammte aus Lodi in der Lombardei und war von den Ferraris während einigen Jahren erprobt. Auch in der Fabrikation wurden geschulte und geübte Fachleute geholt. Das Verfahren bestand aus der Mischung von farbigem Marmorkies mit Zement gebunden, das zu schönem Dekor als handwerkliche Kunst bearbeitet wurde. Die sanitären Artikel wurden geschliffen und präsentierten sich als Marmor-Mosaik. Im heutigen Sprachgebrauch wird die damalige Neuheit als Kunststein bezeichnet.

In Baldegg war eine Industriezone ausgeschieden und am 1. Juli 1907 wurden im Grundbuch 11 230 m<sup>2</sup> Land zum Gesamtpreis von Fr. 25 000.00 auf die MMB überschrieben. Die Gründungsversammlung und Statutengenehmigung fand am 4. Mai 1907 statt. Das Grundkapital betrug Fr. 270 000.00, eingeteilt in 540 Inhaberaktien à Fr. 500.00. An der ersten protokollierten Sitzung der neuen Unternehmung waren anwesend die Herren Th. Schmidlin, Direktor der Seetalbahn, Hochdorf, Dr. Jakob Schmid, Advokat in Ermensee, August Ferrari, Baumeister in Hochdorf und Hans Giger, Architekt in Reinach.

An einer weiteren Sitzung, Kantonsbaumeister Hans Müller war dabei, wurde die Gesamtplanung der Anlage verabschiedet. Der Neubau soll nicht mehr als Fr. 65 000.00 kosten. Das Bahnanschlussgleise wurde optimistisch für einen Verkehr von 380 Wagen pro Jahr konzipiert. Später wird beschlossen, Wohnungen und eine Kantine für die Arbeiter und neben der Fabrik ein Wohnhaus für den Buchhalter zu erstellen. Diese Wohnungen mit Kantine wurden 2002 zurück gebaut und an deren Stelle eine moderne Fabrikationshalle erstellt.

Ende 1907 wurde der Neubau bezogen. Hinter der in südlicher Architektur erstellten Fassade verbargen sich einfache und ungeheizte Fabrikationsräume mit bescheidenem technischem Niveau. Die Preisliste umfasste 30 Positionen von Bodenplatten in Zement oder Decor, Badewannen, Schüttsteine inklusive Wandverkleidungen, grosse runde Waschrinnen für Industriebetriebe, also meist geschliffene Artikel, nebst Sichtbetontrögen und Betonwaschrinnen.

**Wirtschaftliches** Der Start der neuen Firma gelang gut und das Unternehmen entwickelte sich positiv. Aber bereits 1909 veränderte sich das Bild. Eine Dividende war nicht mehr erwirtschaftet, denn zu inkompetent war die Geschäftsführung. Im Protokoll vom 3. August 1910 wurde vermerkt: «dem Geschäftsführer fehlen die einfachsten Begriffe des kaufmännischen Verkehrs». Präsident Th. Schmidlin konnte keine Akzente mehr setzen und demissionierte

enttäuscht am 24. Februar 1911. Nach der ersten Ernüchterung wird im VR die Geschäftsidee hinterfragt. August Ferrari und sein Schwiegersohn, VR-Delegierter Fritz Liechti-Ferrari (Ingenieur bei der Schokoladefabrik) machten sich für die Weiterführung des Unternehmens stark. Der VR evaluierte das Geschäft als lebensfähig und beschloss die Sanierung. Neues Risikokapital stand bereit. Der Aktien-

nennwert von Fr. 500.00 wurde auf Fr. 300.00 herabgesetzt und 70 neue Aktien ausgegeben. Das Kapital war neu mit Fr. 183 000.00 in der Bilanz.

Die Aktienbeteiligung war bereinigt: 250 Stück Gruppe Ferrari, 280 Stück Seetalbahn, Verschiedene 80. Die Schweizerische Volksbank kündigte den Kredit und verlangte die Rückzahlung des Darlehens von Fr. 120 000.00. Die Volksbank Hochdorf sprang als Kreditgeber ein. Die Bedingung war ein Sitz im VR.



## 1911: Der Verwaltungsrat beschloss die Sanierung

Die Kunden rekrutierten sich gesamtschweizerisch aus dem Baumaterialhandel und den Mitgliedern des Verbandes schweizerischer Plattengeschäfte in Zürich. Die eigene «Centralverkaufsstelle der schweizerischen Mosaikplattenfabriken», bestehend aus «Marmor-Mosaikwerke Baldegg AG», «Tessiner Marmormosaik & Terrazzowerke Christen & Tobler Lugano» und «Angelo Medici, Schweizerische Cementindustrie Mendrisio», hielt sich nur von 1916 – 1920.

Nach dem kurz nach der Gründung eingetretenen organisatorischen und kommerziellen Rückschlag übernahm der Firmengründer und erfahrene Geschäftsmann August Ferrari die Zügel selbst. Andere Kandidaten fanden sich nicht. Unter wirtschaftlich schwierigen Kriegszeiten führte er das Unternehmen behutsam aus der Krise und rüstete es technisch auf.

An der GV vom 12. Februar 1921 wurde der Volksbankdirektor Max Rüttimann als Präsident gewählt. Er übernahm ein inzwischen profitables Unternehmen. Die kaufmännische Führung wurde nach seiner Idee neu organisiert und Herr Oscar Schüpfer als Geschäftsführer eingesetzt. 1926 betrug die Dividende 10%, 62 Mann arbeiteten für das Unternehmen und der Umsatz erreichte Fr. 380 000.00.

**Geschichte** Das Wirtschaftswunder Hochdorf endete 1910 mit Pleiten. Die Bank Burkardt & Cie. in Zürich besass die Seetalbahn und damit die Aktienmehrheit der MMB. Das Aktivum «Industrie Hochdorf» der Konkursmasse wurde in die extra gegründete «Finanzgesellschaft der Hochdorfer Industrien AG» eingebracht. Diese wurde mehrheitlich von Direktoren der LKB geführt. Sie sanierten, verkauften und erklärten 1918 die Aufgabe als beendet. Die Aktien der MMB wurden dort geortet, aber deren Verkauf ist nirgends dokumentiert. Die Erfahrung zeigte, dass diese an die Baumaterialienhändler verkauft wurden, denn wir finden deren Vertreter später als Verwaltungsräte, als Kunden und zuletzt als gewiefte Financier wieder.

**Politik** Am 11. August 1926 teilte der von Hochdorf gebürtige Dr. Oscar Hübscher, Rechtsanwalt in Luzern mit, dass er mit einer Gruppe 340 Aktien vom Bau-

materialienhandel gekauft habe. Zuständig für die formelle Abwicklung war der amtierende MMB-Verwaltungsrat Direktor Fritz Brunner in Luzern. Als neuer Mehrheitsaktionär verlangte Dr. O. Hübscher die Einberufung einer ausserordentlichen GV. Der Verwaltungsrat nahm am 18. August 1926 von dieser Entwicklung Kenntnis. Präsident M. Rüttimann eröffnete zudem, dass die Herren Eduard und Heinrich Schauweger sowie Fritz Brunner den Rücktritt wegen Aktienverkaufs eingereicht hätten.

**Arbeiterbewegung** Die MMB waren zu jener Zeit ein wichtiger Arbeitgeber mit über 60 Angestellten. Dem neuen Fabrikgesetz wurde mit Arbeitszeitreduktion und Lohnerhöhungen nachgelebt. Der Generalstreik 1918 hatte die sozialen Befindlichkeiten verändert. Der VR der MMB bekundete Mühe, die Kraft dieser Bewegung zu erkennen. Eine saubere Kommunikation betreffend Akkord- und Stundenlöhnen fehlte offenbar. Der Arbeiterschaft wurde mitgeteilt, dass man die neu gegründete Sektion des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter nicht anerkenne.

Im VR wird orientiert, «dass von Mitte Juli bis 6. August dem Verwaltungsrat nicht weniger als vier Ultimaten zugestellt worden seien, drei durch den Sekretär der christlich-sozialen Organisation und eines von der Arbeiterschaft». Vor dem Einigungsamt wurden am 25. September 1919 sämtliche Forderungen der Gewerkschaft als rechtens anerkannt. Die Agitation war damit nicht beendet. Die Gewerkschaftspresse veröffentlichte auf nationaler Ebene am 3. Dezember 1919 eine umfangreiche Dokumentation des «Stein- und Tonarbeiterverbandes», worin die Zustände im Unternehmen polemisch gerügt und vor einer Anstellung in dieser Firma gewarnt wurde. Am 9. Dezember traten die Arbeiter in einen wilden Streik und wurden daraufhin entlassen. Nach klärenden Verhandlungen gab die Gewerkschaft Weisung, die Arbeit am 15. Dezember wieder aufzunehmen. Die MMB verlangten von jedem Mitarbeiter ein Anstellungsgesuch und verweigerte die Wiederanstellung in zwölf Fällen.

## Das Finanzkonsortium von 1926 – 1973

«Beim Hochdorfer Industrieboom und den darauf folgenden Pleiten spielte die Politik mit. Die kantonale Regierungsmehrheit war konservativ und als deren verlängerter Arm galt die Kantonalbank. 1926 wurden die MMB in dieses Kräfte-spiel einbezogen.»

Am 10. September 1926 fand im Hotel Hirschen in Hochdorf eine geheime konstituierende Versammlung statt, zum Zweck des Erwerbes und gemeinsamen Besitzes der Aktienmehrheit an den Marmor-Mosaikwerken AG Baldegg. Anwesend waren 15 liberale Männer. Den Vorsitz führte Major Fritz Wyss. Gegründet wurde eine «einfache Gesellschaft» und anschliessend ein Gesellschaftsvertragsentwurf durchberaten und angenommen. Ein Ausschuss, bestehend aus Fritz Wyss als Präsident, Friedensrichter Fritz Schnyder als Aktuar und Unternehmer Jakob Ottiger als Kassier, wurde bestellt.

Im Auftrag des Konsortiums hatte Dr. Oskar Hübscher, Rechtsanwalt in Luzern 340 Aktien à nominell Fr. 300.00 zu einem Stückpreis von Fr. 725.00 von Direktor Fritz Brunner in Luzern übernommen. Der Kaufpreis stellte sich auf Fr. 246000.00. Mit einem politischen Husarenstreich übernahmen die Liberalen die Aktienmehrheit in dem bis anhin katholisch-konservativ (kk) orientierten Unternehmen.

Die Tantiemen der Verwaltungsräte und die Dividenden für die 340 Aktien flossen in die Konsortiumskasse und dienten zur Abschreibung der nach ihrem inneren Wert stark überzahlten Aktien sowie der Verzinsung der Garantieverpflichtungen und des Darlehens. Am Anfang ging diese Rechnung auf. Als dann aber 1932 die Dividende von 10% auf 5% gekürzt

wurde und von 1933 – 1938 ganz ausblieb, mussten die Mitglieder unerwartet Nachzahlungen leisten. Einige Konsorten waren damit überfordert und die eingegangene Mitgliedschaft wurde ihnen zur Last.

Auch die politischen Wogen verlangten 1930 finanzielle Opfer. 1930 verstarb in Hochdorf der liberale Gemeindeammann Julius Wyss. Die liberale Mehrheit sollte mit der Wahl von Konsortiumspräsident und VR-Delegierter Oberst Fritz Wyss als neuer Gemeindeammann verteidigt und gehalten werden. Die Belegschaft der MMB wurde zu diesem Zweck übermässig aufgestockt. Die Akten des Konsortiums nennen einen Bestand von 100 Arbeitern im Sommer und 75 im Winter 1931. Der Normalbestand wäre bei 60 Mann gewesen.

Am 14. September 1930 wurde gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug über 97%. Zum Erfolg fehlten 37 Stimmen. Gewählt wurde der Kandidat der konservativen Partei, Xaver Anderhub-Buchmann, Prokurist der Volksbank Hochdorf. Die Gemeinde Hochdorf war «gekehrt» und von da weg katholisch-konservativ regiert.

### Die Finanzierung

20 Garantieverpflichtungen von Mitgliedern à Fr. 3000.00	Fr. 60 000.00
Darlehen von Jakob Ottiger	Fr. 186 000.00
Total	Fr. 246 000.00

Ab 1939 verbesserte sich der Ertrag der Aktien und die Verwaltungsrats-honorare stiegen. Das anfänglich ange-strebte Konzept begann zu greifen. Um das Konsortium repräsentativ zu erhalten, mussten bei den Kapital-erhöhungen jeweils neue Verträge

genehmigt und die Mitglieder neu verpflichtet werden. Aktienverkäufe konnten nur innerhalb der Gruppierung über den Vorstand abgewickelt werden. Ob-schon das Unternehmen in der ganzen Schweiz tätig war, bestand die Mehrheit der Verwaltungsräte aus lokalen Konsortiumsvertretern.

**Die politische Bedeutung der Institution ging infolge dem schleichenden Abbau der Polarisierung zwischen CVP und LP verloren.**

Das Konsortium wurde von folgenden Präsidenten repräsentiert: Oberst Fritz Wyss, Martin Buchmann, Wirt zum Löwen Baldegg, Theodor Wyss-Ineichen und Julius Wyss-Petermann, Brauereibesitzer. Der letzte Vorstand bestand aus Dr. Bruno Hübscher, Malter, Josef Lang-Anderhub, Ligschwil und Franz Wey-Sommerhalder, Hochdorf.

An der ordentlichen GV vom 28. Mai 1973 waren alle 20 Mitglieder anwesend oder vertreten. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass die MMB ihren Aktionären im Konsortium die Verluste der Krisenjahre mit den Tantiemen der Verwaltungsratshonorare wieder ausgeglichen haben. Damit habe die Gesellschaft eine fast einmalige Leistung erbracht. Die Meinung zeichnete sich ab, dass das

Konsortium überlebt habe. Das politische Feuer war erloschen. Realpolitik obsiegte. Der vorgelegte neue Konsortiumsvertrag wurde nicht mehr behandelt. Die Abstimmung ergab Einstimmigkeit für die sofortige Auflösung dieser Institution.

**2007: Das Unternehmen feiert «100 Jahre MMB»** Das Konsortium war für die MMB eine Konstante von über 48 Jahren Dauer. Nach den Anfangserfolgen beinhaltete es für die Mitglieder unerwartete finanzielle Belastungen aber auch viel politischen Pfeffer und gesellige Höhepunkte. 2007 feiert das Unternehmen sein Wirken über 100 Jahre. Das Konsortium hat zum Erfolg und Wohlergehen der MMB wesentlich beigetragen.

Die Konsortiumspräsidenten		
Fritz Wyss, Oberst	1926 – 1938	1
Martin Buchmann	1939 – 1946	2
Theodor Wyss-Ineichen	1947 – 1955	3
Julius Wyss-Petermann	1956 – 1967	4
Dr. Bruno Hübscher	1968 – 1973	5
Franz Wey-Sommerhalder	letzter Aktuar	6



## 1927–1960: Ausbau und Konsolidierung

«Die Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre und der Zweite Weltkrieg stellen die parteipolitisch neu und lokal formierte Administration auf die Probe. Neuorientierung in Sortiment, Produktion und Organisation sichern den Erfolg. Die neue Direktion wird vorgestellt.»

Mittels «Kasse machen» hatten die Baumaterialhandelsfirmen die finanziellen und kommerziellen Bindungen zu den MMB gelöst. Durch ihre Vertreter waren im VR viele Partikularinteressen eingebracht und vertreten worden. Die neue Situation war also nicht durchwegs negativ, denn sie öffnete Wege für eine Neuorientierung der Verkaufsstrategie.

Der personell veränderte VR sah keinen Grund, die erfolgreich arbeitende Geschäftsführung zu verändern. Dies gelang soweit, denn nur der Präsident Max Rüttimann demissionierte wegen interner Kompetenzdifferenzen an der GV vom 28. Januar 1928. Daraufhin wurde Dr. O. Hübscher als Präsident und Major Fritz Wyss als aktiver Delegierter eingesetzt. Für die technische Ausrüstung des Betriebs blieb VR August Ferrari jun. zuständig.

Die Geschäfte florierten und eine klare Geschäftsstrategie lässt sich beobachten.

Die neue Verkaufsorganisation wird aufgebaut. Für die Platten finden sich die Hauptabnehmer in der welschen Schweiz. Ein teures hausgemachtes Problem erlebte man mit dem Eintritt in die Dorfpolitik. Die zu Wahlzwecken eingestellten Arbeiter wurden zu wenig schnell entlassen. Als technische Schwierigkeit zeigte sich, dass die mit Zement gebundenen Schüttsteine und Fontänen den neuen Anforderungen im Haushalt mit Verwendung von Heisswasser und ätzenden Waschmitteln nicht mehr stand hielten. Schwer wiegende Garantiefälle entstanden, die den Ertrag belasteten. Fabrikation und Verkauf zementgebundener Sanitärartikel bildeten sich zurück und wurden 1950 aufgegeben.

### Treppenfabrikation durch die Anstellung eines Technikers

Als Neuheiten wurden die Hartsteinplatten mit Quarzit- und Basaltgestein und die Siedlungsplatte im Format 15/15 cm entwickelt und erfolgreich im Markt eingeführt. Mit der erstmaligen Anstellung eines Technikers wurde der Einstieg in die Treppenfabrikation vorbereitet.



Bild: Baldeggstrasse Hochdorf, Neubau Pension Eintracht, gegenüber Schokoladenfabrik.

Nach den Prüfungen der 30er Jahre benötigte man neuen Schwung. Diesen fand man in der Ausdehnung und Verbesserung des Controllings. Die bis anhin aus der Umgebung der MMB im Auftrag arbeitenden Revisoren wurden durch die Schweizerische Revisionsgesellschaft in Zürich ersetzt. Diese führte eine erste tiefgreifende Revision durch, schaffte wieder Vertrauen und erstellte einen detaillierten Bericht, in dem der finanzielle Status und Vorschläge für eine Reorganisation festgehalten wurden.

Der Zweite Weltkrieg (1939 – 1945) erschwerte den Betrieb. Militärdienst der Mitarbeiter, schwierige Beschaffung von Rohmaterialien und Zementrationierung belasteten das Geschäft. Der Umsatz sank, doch es gelang selbst im schwierigen Umfeld durch kluges Geschäftsverhalten wieder positive Abschlüsse vorzuweisen.

1908, also fast gleichzeitig mit der MMB, wurde von der Baugesellschaft Hochdorf auf dem Grundstück nördlich ein langes Shed-Dach-Gebäude erstellt. Kurze Zeit beherbergte es die Armaturenfabrik Stranik. Diese hatte nur bis 1910 Bestand. Anzunehmen ist, dass von 1912 – 1920 die Mechanische Werkstatt L. Brügger, Hallen belegte. Die Gebäudebesitzerin, die Firma Wagon Mobile AG, ging in Konkurs und 1922 ersteigerte das Gebäude Josef Hofstetter, Velohandel in Hochdorf.

1932 ging dieses für Fr. 42000.00 an die MMB. Für den Eigengebrauch wurde darin die Fontänenfabrikation eingerichtet. Teile wurden an die Berufskleiderfabrik Fehlmann & Sohn in Schöffland und weiter an Josef Hofstetter vermietet. Nach einem Umbau wurde das Gebäude später integral für die Fabrikation der «Baldegger» Treppen und Zementwaren bereit gestellt.

Am 18. Oktober 1938 verstarb der Delegierte Oberst Fritz Wyss. Er war eine starke Führungsnatur mit grossem geschäftlichem und persönlichem Umfeld. Zusammen mit der Direktion hat er in schwieriger Zeit erfolgreich eine zu-

kunftsorientierte Geschäftsführung eingeleitet. Da eine qualifizierte Nachfolge aus den lokal orientierten Verwaltungsräten nicht möglich war, übernahm Dr. Oskar Hübscher das Amt als Delegierter und organisierte den Betrieb nach seinen Möglichkeiten neu.

1945 nahm Ingenieur Alfred Noser seine Arbeit bei den MMB auf. Er kam aus der Branche und brachte grosses Wissen und Erfahrung in der Treppenfabrikation und ein Beziehungsnetz zu Architekten und kirchlichen Organisationen mit. Seine Abteilung erarbeitete schon bald einen Drittel des Umsatzes. Diese Periode bedeutete den Anfang der Verkäufe durch Abschluss von Verträgen mit den Architekten und Generalunternehmern für im Bau fertig montierte Treppen und Bodenbeläge.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte eine Periode des technischen und kommerziellen Fortschritts ein. Die steigenden Lohn- und Sozialkosten für die Belegschaft wurden durch Investitionen in die Rationalisierung aufgefangen. Die MMB blieben auf dem Markt aktiv und konkurrenzfähig.

1958 ging mit dem Tod von Vice-Präsident Jakob Ottiger ein weiterer innovativer Pionier. Er hatte sich in Hochdorf mit der Mosterei im Niffel zum erfolgreichen Geschäftsmann hochgearbeitet und war dann für verschiedene Firmen als VR tätig. Als es um die Gründung des Finanzkonsortiums ging, half er als Promoter und Darlehensgeber entscheidend mit. Den MMB diente er während 33 Jahren.

1960 wurde ein weiterer Investitionsschub gewagt und zu dessen Finanzierung die letzte Kapitalerhöhung auf heute Fr. 600000.00 durchgeführt. Ende 1960 trat Direktor Oskar Schüpfer zurück und auf den 1. Januar 1961 wurde die Geschäftsführung vom Verwaltungsrat neu bestellt mit Ing. Alfred Noser als technischer Leiter und dem späteren liberalen Grossrat Alfred Meyer junior Baldegger, als kaufmännischer Leiter des Unternehmens.

## 1960 – 2007: Bewährung und Dynamik

*«Der Architekt und Unternehmer Walter Thommen aus Trimbach SO und Grossrat Josef Lang-Anderhub, Sägereibesitzer aus Ligschwil übernehmen Verantwortung im Verwaltungsrat. Positives Wirtschaftsklima zeichnet sich ab. Rasante Entwicklung auf allen Gebieten verlangt Dynamik. Wer nicht mithält, wird bestraft.»*

Die für die Führung neu verantwortlichen Leute hatten das Glück, in einen wachsenden aber immer schneller expandierenden Markt einzusteigen. Die moderne Einrichtung des Betriebes erlaubte es, mit der Entwicklung mitzuhalten und die grosse Nachfrage nach «Baldegger»-Kunststein bei Treppen und Bodenbelägen im Wohnungsbau, in Shoppingcentren und in Schulhäusern zu befriedigen. Dank guten Erträgen konnten die Fabrikationsmittel mit den stets neuesten Maschinen ergänzt werden. Schweizer Arbeitskräfte waren rar und ausländische Hilfe kontingentiert.

Das hohe technische Niveau der Planung und die Qualität der Produkte, aber auch die Perfektion bei der Arbeitsausführung im Bau halfen und bilden bis heute die Basis zum Erfolg.

Eine erneute grundlegende Renovation von Gebäude Nord ermöglichte die Nachrüstung der Anlagen und die Anpassung an neue, effizientere Fabrikations-

methoden im Treppenbau. Die übrigen, aus dem Beginn des letzten Jahrhunderts stammenden Gebäude, wurden nach und nach modernisiert. Die Jugendstilfassade erfuhr eine Auffrischung und neue Schrägdächer sorgten nun für schmuckes Aussehen.

1966 erfolgte die Wahl von Präsident Dr. Bruno Hübscher zum Obergerichtspräsidenten des Kantons Luzern. Seine Nachfolge im VR trat Herr Dr. Kaspar Meier, Nationalrat aus Luzern an. Seine Amtszeit war gekennzeichnet durch einen grundlegenden Umbau des Unternehmens.

1976 wählte Herr Direktor Alfred Noser den Ruhestand und Herr Alfred Meyer führte fortan den Betrieb allein. Ein gut eingespieltes und tüchtiges Team stand an seiner Seite.

Mit der Eröffnung der durchgehenden Autobahn Schweiz/Italien änderten sich die Marktverhältnisse grundlegend. Die Schweiz wurde für die italienischen Grossproduzenten der Lombardei zugeschlagen und kommerziell direkt bearbeitet. Der Baumaterialienhandel begann teilweise direkt einzukaufen. Der MMB blieben mehrheitlich die technisch schwierigen und anspruchsvollen Aufträge, auf deren Ausführung sie spezialisiert war.

**Die einstige Ausrichtung auf die Bauindustrie war für die MMB zu wenig zukunftsicher**

Die unter dem Titel «Globalisierung» schnell laufenden Veränderungen der Geschäftswelt verlangten eine neue Positionierung im Markt und die Festlegung neuer Ziele. Die einseitige Ausrichtung auf die Bauindustrie konnte die Zukunft der MMB nicht sichern. Kreative Gedanken waren gefragt.

1978 war es dann soweit. Eine fabrikeigene Kläranlage ging in Betrieb. Die Lösung waren Entwässerungscontainer, die den Schleifschlamm zurückhielten und das behandelte Wasser im geschlossenen Kreislauf wieder verwendeten. Der Schleifschlamm sollte nach einer neuen Idee getrocknet und als Grundstoff für eine Spaltchemikalie von Wasser/Ölemulsionen wieder verwendet werden. In Zusammenarbeit mit der Enviro-Chemie AG in Eschenbach SG gelang es schliesslich, ein effizient wirkendes Pulver zu entwickeln. Dieses Produkt ist seit bald 30 Jahren tragender Bestandteil des Angebots der MMB.

1989 wird erstmals die Grenze von 5 Mio Umsatz übertroffen. Neben der Eigenfabrikation ist der Handel mit Spezialitäten gezielt ausgebaut worden. Die MMB offerieren jeden gewünschten Artikel im Bereich «Kunstein-Marmor-Granit» als Lieferung oder fertig montiert im Bau. Auch bei Renovationsarbeiten im Innenausbau und bei Fassaden ist das Unternehmen aktiv. Der Umsatzanteil der Pulvermischungen beträgt über 1 Mio. Franken.

1991 hängt die Konjunktur einmal mehr schief. Einbussen von Umsatz und Gewinn belasteten die Bilanz. Im Rechnungswesen wird neu die Profitcenterrechnung über die erweiterte Geschäftstätigkeit eingeführt. Das neue Führungsinstrument liefert offen Erkenntnisse über Stärken und Schwachstellen im Unternehmen. Die notwendigen Konsequenzen werden gezogen und durchgeführt. Allgemein zeichnet sich auf dem Markt ein Überangebot an Dienstleistungen ab.

Das Bauen wird erstmals billiger und der Rationalisierungsdruck höher. Die Branche steht vor neuen Herausforderungen und einige unerwartete Veränderungen bei Partnern und Konkurrenten sind die Folge.

1993 wird ein weiteres Projekt angegangen. In Zusammenarbeit mit dem Besitzer der BASWA acoustic AG wird ein Raumakustiksystem entwickelt. Die Idee basiert auf einem offenen Verputz «BASWaphon», der auf eine Glaswollplatte aufgetragen den Nachhall in Räumen so reduziert, dass eine ruhige und entspannte Gesprächsatmosphäre entsteht. Dieser akustische Komfort war in dieser Form neu und erstmals angeboten. Dessen Verwendung ist heute bei den Bauten führender Architekten selbstverständlicher Standard. BASWA acoustic AG vertreibt diese Akustikpaneele weltweit und MMB tragen zu deren Fabrikation durch Mischen und Liefern der Rohmaterialien bei.

Der Partner BASWA produziert und betreibt sein Geschäft in gemieteten Gebäuden von MMB. Die Immobilienverwaltung ist damit zu einem weiteren Zweig der Geschäftstätigkeit geworden.

Die Ideen zu diesen Veränderungen gehen vom verjüngten Verwaltungsrat aus. Seit 1996 ist der Unternehmer Bruno Kiener Präsident, umgeben von tüchtigen Kollegen. Alfred Meyer ist 1996 als Direktor zurückgetreten. Seither führt der langjährige Mitarbeiter Louis Brun das Unternehmen. Stetes Bestreben, die bewährten Traditionen zu pflegen und täglich neue Impulse einzubringen sind die Merkmale seiner Tätigkeit.

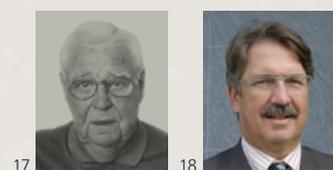
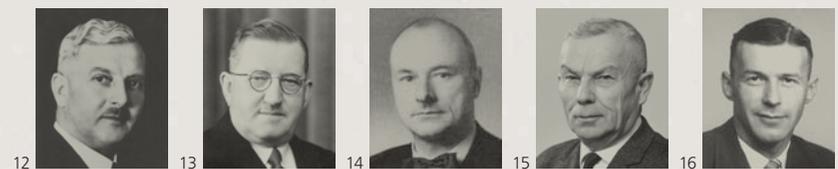
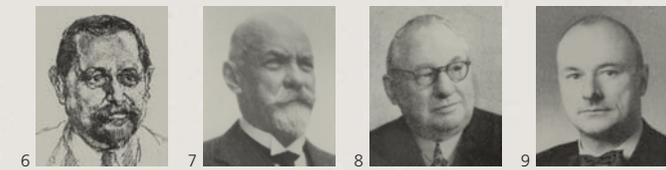
Unter seiner Führung wurden die bald hundertjährigen Holzbauten entfernt und durch neue, moderne Lager- und Fabrikationsgebäude ersetzt. Das Gelände zeigt sich heute als ein neuzeitlicher und gut präsentierender Industriestandort. Der Chronist: Alfred Meyer, Baldegg



Heutiger Verwaltungsrat MMB				
Bruno Kiener	1986	VR-Präsident	1996	1
Daniel Blaser-Thommen	1992	VR-Vizepräsident	1996	2
Alfred Meyer	1977			3
Werner Lampart-Meier	1992			4
Louis Brun	2003			5

Die VR-Präsidenten der MMB		
Theophil Schmidlin	1907 – 1910	6
August Ferrari sen.	1911 – 1920	
Max Rüttimann	1921 – 1927	7
Dr. Oscar Hübscher	1928 – 1963	8
Dr. Bruno Hübscher	1964 – 1965	9
Dr. Kaspar Meier	1966 – 1995	10
Bruno Kiener	1996 –	11

Die VR-Vize-Präsidenten der MMB		
Dr. Jakob Schmid	1907 – 1926	
Fritz Wyss, Oberst	1927 – 1938	12
Jakob Ottiger	1939 – 1958	13
Dr. Bruno Hübscher	1959 – 1964	14
Julius Wyss-Petermann	1965 – 1967	15
Josef Lang-Anderhub	1968 – 1971	16
Walter Thommen	1972 – 1995	17
Daniel Blaser-Thommen	1996 –	18



### Die Geschäftsführer der MMB

Carl Frei	1907	
Siegfried Bertschinger	1908 – 1909	
A. Frey	1910	
August Ferrari sen.	1911 – 1919	
Eugen Kühne	1920 – 1922	
Oscar Schüpfer	1923 – 1960	1
Alfred Noser	1961 – 1976	2
Alfred Meyer	1961 – 1996	3
Louis Brun	1996 –	4



1



2



3



4

#### Titelseite

Ammoniten sind bis über 400-Mio-jährige Versteinerungen, werden in Kalksteinblöcken gefunden, zu Platten zersägt oder aus dem Gesteinsblock gelöst, durch Schliff und Politur zu Tischplatten, Wandfliesen, Paneelen u.a. verarbeitet. In der Mythologie ist der Ammonit durch seine Form als Zauber-/Heilstein, Amulett und Talisman beliebt und durch seine Spirale zeitloses und universelles Symbol perfekter Harmonie und Ordnung. Der Ammonit passt gut zum 100-Jahr-Jubiläum der MMB.



MMB AG Baldegg  
 6283 Baldegg  
 Fon 041 910 44 44  
 Fax 041 910 21 30  
 info@MMB-Baldegg.ch  
 www.mmb-baldegg.ch